



Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Große Bußepidemien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

Durch die Phantasie erklären sich auch jene Bußepidemien, von welchen hier noch die Rede sein muß. Sie sind wohl zu unterscheiden von den Wirkungen jener großen Bußprediger; was sie hervorruft, sind große allgemeine Calamitäten oder die Furcht vor solchen.

Im Mittelalter kam von Zeit zu Zeit über ganz Europa irgend ein Sturm dieser Art, wobei die Massen sogar in strömende Bewegung geriehen, wie z. B. bei den Kreuzzügen und Geißelschäften. Italien betheiligte sich bei beiden; die ersten ganz gewaltigen Geißelschäften traten hier auf, gleich nach dem Sturze Ezzelinos und seines Hauses, und zwar in der Gegend desselben Perugia¹⁾, das wir bereits (S. 215) als eine Hauptstation der späteren Bußprediger kennen lernten. Dann folgten die Flagellanten²⁾, von 1310 und 1334 und dann die große Bußfahrt ohne Geißelung, von welcher Corio³⁾ zum Jahre 1399 erzählt. Es ist nicht undenkbar, daß die Jubiläen zum Theil eingerichtet wurden, um diesen unheimlichen Wandertrieb religiös aufgeregter Massen möglichst zu reguliren und unschädlich zu machen; auch zogen die inzwischen neu berühmt gewordenen Wallfahrtsorte Italiens, wie z. B. Loreto, einen Theil jener Aufregung an sich.⁴⁾

¹⁾ Monach. Paduani chron. L. III, Anfang. (Muratori, vol. XIV.) Es heißt von dieser Buße: invasit primus Perusinos, Romanos postmodum, deinde fere Italiae populos universos. Dagegen Guil. Ventura (fragmenta de gestis Astensium in Monum. hist. patr. SS. tom. III. Col. 701) nennt die Geißelschäfte admirabilis Lombardorum commotio; Eremiten seien aus ihren Höhlen gekommen und hätten die Städte zur Buße aufgerufen.

²⁾ Giv. Villani VIII, 122. XI, 23. Die ersten wurden in Florenz nicht aufgenommen, um so bereitwilliger die späteren.

³⁾ Corio, fol. 281. — Eine plötzliche Bußfertigkeit, hervorgerufen durch die Züge der dealbati, die fast zwei Monate dauerte, von den Alpen nach Lucca, von da nach Florenz und weiter sich erstreckte, constatirt Leon. Aretinus, Hist. Flor. lib. XII. Zu Anfang, fast wörtlich gleichlautend in desselben rer. ital. hist. (ed. Argent. 1610 p. 252).

⁴⁾ Entferntere Wallfahrten werden schon sehr selten. Diejenigen der Fürsten vom Hause Este nach Jerusalem, S. Yago und Vienne sind aufgezählt im Diario Ferrarese bei Murat. XXIV, Col. 182. 187. 190. 279. Die des Rinaldo Albizzi ins heil. Land bei

Aber in schrecklichen Augenblicken erwacht hier und da ganz spät die Gluth der mittelalterlichen Buße, und das geängstigte Volk, zumal wenn Prodigien hinzukommen, will mit Geißelungen und lautem Geschrei um Barmherzigkeit mit Fasten, feierlichen Aufzügen und Sittlichkeitsgeboten den Himmel erweichen. So war es bei Pest und Erdbeben des J. 1457 zu Bologna¹⁾, so bei den inneren Wirren von 1496 in Siena²⁾, um aus zahllosen Beispielen nur zwei zu wählen. Wahrhaft erschütternd aber ist, was 1529 zu Mailand geschah, als die drei furchtbaren Geschwister Krieg, Hunger und Pest sammt der spanischen Aussaugerei die höchste Verzweiflung über das Land gebracht hatten.³⁾ Zufällig war es ein spanischer Mönch, Fra Tommaso Nieto, auf den man jetzt hörte; bei den barfüßigen Prozessionen von Alt und Jung ließ er das Sacrament auf eine neue Weise mittragen, nämlich befestigt auf einer geschmückten Bahre, welche auf den Schultern von vier Priestern im Linnen Gewande ruhte — eine Nachahmung der Bundeslade⁴⁾, wie sie einst das Volk Israel um die Mauern von Jericho trug. So erinnert das gequälte Volk von Mailand den alten Gott an seinen alten Bund mit den Menschen, und als die Prozession wieder in den Dom einzog und es schien, als müsse von dem Zammerruf misericordia! der Riesenbau einstürzen, da mochte wohl Mancher

Machiavelli, Stor. fior., L. V. Auch hier ist bisweilen die Ruhmlust das Bestimmende; von Leonardo Frescobaldi, der mit einem Gefährten (gegen 1400) nach dem heil. Grabe pilgern wollte, sagt der Chronist Giov. Cavalcanti (Ist. Fiorentine ed. Polidori, 1838 II, p. 478): Stimarono di eterinarsi nella mente degli uomini futuri. — Bezieht sich Pontanos Gedicht: Ad amicos Hierosolymam proficiseentes (Opp. IV, 3446 fg.) auf eine Wallfahrt oder einen Versuch der Eroberung des h. Landes?

¹⁾ Bursellis, Annal. Bon. bei Murat. XXIII, Col. 890.

²⁾ Allegretto bei Murat. XXIII, Col. 855 fg. Das Gerücht hatte sich verbreitet, es habe vor dem Thore Blut geregnet, Alle stürzten heraus tamen gli huomini di giudizio non lo credono.

³⁾ Burigozzo, Arch. stor. III, 486. Für das damalige Elend der Lombardie ist Galeazzo Capello (de rebus nuper in Italia gestis) die classifische Quelle; Mailand litt im Ganzen kaum weniger als Rom beim Sacco (1527).

⁴⁾ Man nannte es auch l'area del testimonio, und war sich bewußt die Sache sei conzado (eingerichtet) con gran misterio.